

Richard Clinton

Mein Fels, mein Freund und meine Freude

Eine Reise zu einem gesunden,
biblischen Gottesbild

SCM R.Brockhaus

vineyard edition

SCM

Stiftung Christliche Medien

Die zitierten Bibelverse wurden folgender Übersetzung entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag
GmbH & Co. KG, Witten.

Das amerikanische Original trägt den Titel »The ›Re-Imaging‹ of God«
© by Dr. Richard W. Clinton, 2007

Übersetzt von Anja Ehram

© 2010 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten
Umschlag: Yellow Tree Kommunikationsdesign, www.ytdesign.de
Satz: Breklumer Print-Service, Breklum
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-417-26354-1
Bestell-Nr. 226.354

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	7
Teil 1: Ist unser Gottesbild von Bedeutung?	11
Kapitel 1: Eine veränderte Wahrnehmung	12
Kapitel 2: Unser Gottesbild – was ist das eigentlich und was macht es mit uns?	20
Teil 2: Gott sehen	31
Kapitel 3: Wie entsteht ein Gottesbild?	32
Kapitel 4: Wie erkenne ich, wie mein Gottesbild aussieht?	47
Teil 3: Mehr von Gott sehen	63
Kapitel 5: Dem Gottesbild Tiefe verleihen	64
Kapitel 6: Zehn Beispiele biblischer Bilder	83
Teil 4: Sie sind dran!	99
Kapitel 7: 31 biblische Bilder von Gott.	100
Kapitel 8: Eine Liste biblischer Bilder.	143
Teil 5: Welches Gottesbild vermitteln Sie?	151
Kapitel 9: Ein Wort an Menschen in Leitungspositionen	152

VORWORT

Es ist ein besonderes Privileg, ein Vorwort für das Buch des eigenen Sohnes zu schreiben. Es stimmt, ich kenne mich mit dem Thema »Gottesbilder« gut aus. Schon das Originalmanuskript des Buches habe ich in einigen Kursen über geistliches Wachstum als Grundlage benutzt. Den ersten Entwurf habe ich vor vielen Jahren durchgearbeitet. Es war eine Herausforderung für mich, über meine eigenen Gottesbilder nachzudenken. Nach der Lektüre des vierten Teils, »Sie sind dran!«, begann ich, mich intensiv mit meinen eigenen Gottesbildern zu beschäftigen. Dann wählte ich einige grundlegende Bilder aus, die ich als Material für meine Kurse über geistliches Wachstum nutzen wollte. Die Reihe, die ich daraus konzipierte, enthielt folgende Bilder: der Allerhöchste, Gott der Hirte, Gott der Töpfer, Gott der Richter, der Gott, der reinigt, der Gott, der meinen Durst löscht, der Gott, der seine Versprechen hält, der Gott, der Leiter wiederherstellt, und meinen Favoriten: der Gott, der schon immer war.

Ich habe diese Kursreihe mehrmals genutzt. Immer wieder fordert sie mich dazu heraus, zu reflektieren, was ich über Gott denke. Deshalb kann ich persönlich die Qualität dieses Buches bezeugen. Und es ist, wie gesagt, ein Privileg für mich, das Vorwort für das Buch meines eigenen Sohnes zu schreiben. Weil er mein Sohn ist und ich stolz auf ihn bin. Aber auch, weil das Thema so zentral für Leiter ist.

Richard erklärt in seiner Einleitung, wie sein Buch aufgebaut ist und warum. Ich überlasse es Ihnen, das selbst nachzulesen. Aber es ist mir wichtig, aus dem Vorwort, dem Inhaltsverzeichnis und meiner eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema folgende Übersicht über das Buch zu geben:

- Thema: Das Gottesbild eines Menschen ...
- Hauptidee 1: ... ist entscheidend, deshalb müssen wir es definieren und daraufhin neu betrachten,
- Hauptidee 2: ... wird im Laufe unseres geistlichen Weges durch kulturelle Einflüsse richtig oder falsch geformt (meist beides),

- Hauptidee 3: ... kann erweitert oder korrigiert werden hin zu einem gesunden Gottesbild – durch eigenes, konsequentes Bibelstudium,
- Hauptidee 4: ... hat besonders für Leiter einen wichtigen Stellenwert, da sie eine große Verantwortung tragen, Gott anderen widerzuspiegeln.

Dieses Buch sollte nicht nur Theorie bleiben. Jeder muss sein eigenes Gottesbild/seine eigenen Gottesbilder kennenlernen. So habe ich mit diesem Buch gearbeitet. Es hat mich verändert und herausgefordert, über Gott nachzudenken. Ich bin mir sicher, dass es Ihnen genauso gehen kann. Deshalb empfehle ich dieses Buch ohne Einschränkung – nicht nur, weil mein Sohn es geschrieben hat, sondern weil Sie und ich die Gottesbilder, die wir anderen weitergeben, reflektieren müssen. Wir brauchen ein gesundes, biblisches Gottesbild.

Dr. J. Robert (Bobby) Clinton
Im März 2007

EINLEITUNG

Es gibt Momente im Leben, in denen wir von einer Wahrheit bis auf die Grundfesten unseres Seins erschüttert werden. Das Ihnen vorliegende Buch handelt von einem solchen Erlebnis in meinem eigenen Leben. Als Nachfolger von Jesus Christus und als Leiter ist mir folgende grundlegende Wahrheit bewusst geworden:

Gott wurde nicht nach meinem Bild erschaffen. Ich wurde in seinem Bild erschaffen.

Diese Wahrheit nur aufzuschreiben, scheint absurd. Wie könnte jemand etwas anderes denken? Aber genau das war bei mir der Fall. Ich hatte diese grundlegende Wahrheit durcheinandergebracht. Je länger ich mit Gott unterwegs war und je mehr ich ihn kennenlernte, desto bewusster wurde mir, dass ich den wahren Gott noch nicht wirklich »gesehen« oder »erkannt« hatte. Meine Beziehung mit Gott gründete auf meiner eigenen Wahrnehmung von Gott. Und vermutlich bin ich nicht der einzige Mensch, dem es so geht.

Wie konnte mir ein so schwerwiegender Fehler unterlaufen? Natürlich wusste ich aus der Bibel, dass ich nach Gottes Ebenbild erschaffen worden bin und nicht umgekehrt. Aber nun stellte ich fest, dass meine Erkenntnis vom Wesen Gottes teilweise gut und der Wahrheit entsprechend war, teilweise jedoch nicht. Ich merkte, dass ich Erwartungen an Gott hatte, wie er sein müsste und was er zu tun hätte. Ich wollte, dass Gott so war und handelte, wie es meinem Bild von ihm entsprach. Wann immer das nicht geschah, bekam ich Probleme in meinem Leben. Und das beeinflusste meine Beziehung zu ihm negativ.

1961 schrieb A.W. Tozer ein kleines Buch mit dem Titel *Das Wesen Gottes*. Er wollte mit diesem Buch gegen eine neue Strömung ankämpfen, die sich immer deutlicher ihren Weg ins christliche Gedankengut und Glaubensleben bahnte. Tozers Analyse und Wahrnehmung der damaligen Geschehnisse in der Gemeinde sind auch heute noch sehr aufschlussreich. Im Vorwort schreibt er:

*Gott wurde nicht
nach meinem Bild
erschaffen.
Ich wurde in seinem
Bild erschaffen.*

Die Gemeinde hat den Sinn für Gottes Majestät verloren und hat ihre einstige Gottesvorstellung durch eine andere ersetzt, die niedrig und Gott unangemessen ist. Diese für einen glaubenden und denkenden Menschen völlig unwürdige Tat geschah jedoch nicht bewusst oder absichtlich, sondern nach und nach. Doch gerade dieses Unbewusste macht alles noch schlimmer. Die niedrige Gottesvorstellung, die heute unter den Christen beinahe überall zu finden ist, ist auch die Grundlage für zahlreiche kleinere und weit verbreitete Übel.¹

Tozer schrieb dies zu einer Zeit, als die Gemeinde in Zahlen gemessen stark wuchs. Ihr ging es gut. Und in diese Situation hinein ließ Tozer eine Warnlocke schrillen: Die Gemeinde kann äußerlich wachsen, aber innerlich abnehmen. Damit meinte Tozer, dass unsere Kenntnis von Gott (unser Gottesbild) schwächer werden kann. Unsere Verbindung zu Gott kann schwächer werden. Die »niedrige Gottesvorstellung«, die Tozer anspricht, betrifft unsere Anbetung und unsere Wahrnehmung von Gottes Allgegenwart. Tozer wollte mit seinem Buch Christen zurück in die Anbetung führen und ihnen dabei helfen, eine majestätische, hohe Sicht von Gott zurückzugewinnen.

Ich bin A.W. Tozer sehr dankbar für seine Arbeit und seine Warnung. Ich bin christlich aufgewachsen und habe selbst erlebt, was geschieht, wenn gläubige Menschen die gesunde biblische Sicht von Gott verlieren. Deshalb habe ich mich auf den Weg gemacht, mein Gottesbild zu erneuern

Dieses Buch ist in verschiedene Teile gegliedert. Teil 1 befasst sich mit der Bedeutung unseres Gottesbildes und damit, was ein Gottesbild überhaupt ist. Teil 2 geht der Frage nach, wie das Gottesbild eines Menschen geformt wird und wie man erkennen kann, wie es aussieht. Im dritten Teil konzentriere ich mich darauf, wie ein gesundes, biblisches Verständnis von Gottes Wesen entstehen kann. Im vierten Teil dürfen Sie Ihre persönliche Reise beginnen, indem Sie über einige biblische Gottesbilder nachdenken. Im fünf-

1 A.W. Tozer, Das Wesen Gottes. Eigenschaften Gottes und ihre Bedeutung für das Glaubensleben, S. 7

ten und letzten Teil ermutige ich alle Leiter, diese Dinge für sich zu bedenken.

Es ist mein Ziel und mein Gebet, dass Menschen, die Jesus Christus nachfolgen, ein gesundes, biblisches Gottesbild entwickeln dürfen. Mit den Einblicken in meine eigene Reise möchte ich Sie auf dem Weg ermutigen und stärken, Gott so zu sehen, wie er wirklich ist.

Möge Gott sich Ihnen offenbaren wie nie zuvor.

Richard Clinton